

# AWO-Focus

Ausgabe 6 / Juli 2007

Zeitung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO Betreuungsdienste gGmbH

## Integration und Normalität



### Kommunalisierung Was heißt das für uns ?

Ab dem 1.1.2007 wurde im Land Brandenburg die finanzielle Zuständigkeit für stationäre Leistungen in der Eingliederungshilfe auf die Kommunen übertragen.

Damit wurde endlich die „geteilte Kostenträgerschaft“ zwischen ambulanten und stationären Leistungen aufgehoben. Dies entspricht der seit Jahren vorgebrachten Forderung der Fachwelt, da damit die Praxis dem gesetzlich verbrieften Anspruch „ambulant vor stationär“ nunmehr besser gerecht werden soll.

Bisher gab es insbesondere auf der kommunalen Seite wenig Anreize, ambulante Strukturen auszubauen. Da diese Angebote selbst zu finanzieren waren, kam es oft zu inhaltlich fragwürdigen Entscheidungen. Die hohe Kapazität an stationären Plätzen im Land Brandenburg ist u.a. auch darauf zurückzuführen.

Die nunmehr erfolgte Zusammenlegung der Zuständigkeiten auf kommunaler Ebene sollte den Weg zu fachgerechten Entscheidungen frei machen, die „Schere im Kopf“ könnte der Vergangenheit angehören.

Unter diesem Gesichtspunkt hatte die AWO im Land Brandenburg die Kommunalisierung in der Eingliederungshilfe grundsätzlich begrüßt.

Wie immer steckt der Teufel dann im Detail... und wie fast immer geht es dabei ums liebe Geld.

Für die Übertragung der Aufgaben erhalten die Kommunen Zuwendungen vom bisher zuständigen Land Brandenburg. Zwar verteilt das Land die bislang notwendigen Mittel auf die Kreise - allerdings nicht nach dem bisherigen

Verbrauch sondern auf Basis von Schlüsselzuweisungen. Diese sind zwar für den Finanzausgleich zwischen dem Land und den Kreisen üblich, orientieren sich aber an der Bevölkerungszahl der Landkreise und weiteren regionalen Faktoren... nicht aber an der faktischen Verteilung von Menschen in stationären Einrichtungen.

Damit führt die Verteilung der Finanzen nach dem Prinzip der Schlüsselzuweisung zu erheblichen Abweichungen von dem tatsächlichen Bedarf. Einige Kreise fahren mit dieser Lösung ganz gut, andere Kreise geraten aber in enorme Schwierigkeiten.

Besonders dramatisch stellt sich die Situation im Landkreis Ostprignitz-Ruppin dar. Aber auch für die Uckermark ist noch ein deutliches Defizit zu vermerken.

Zwar erfolgt über die ersten drei Jahre noch ein Finanzausgleich, doch die Richtung des Landes bleibt davon unberührt: in der Zukunft soll die Verteilung nach Schlüsselzuweisung vollständig greifen.

Somit stehen die Landkreise und kreisfreien Städte, bei denen überproportional viele Plätze im stationären Bereich existieren vor einem strukturellen Dilemma. So kann es dann auch nicht verwundern, dass die betroffenen Kommunen spätestens seit dem 1.1.2007 an Szenarien arbeiten, wie der Prozeß des Abbaus von stationären Plätzen forciert werden kann.

Daher erleben wir derzeit eine besonders gründliche Hinterfragung von Hilfebedarfen und zu gewährenden Hilfenformen.

Gleichzeitig laufen Gespräche mit den Trägern, die eine Platzreduzierung zum Ziel haben.

So beabsichtigt der Landkreis Ostprignitz-Ruppin das bisherige Verhältnis von ambulanten zu stationären Plätzen von derzeit 1:4,2 bis zum Jahr 2015 auf 1:2,5 zu verändern.

Der damit verbundene Veränderungsdruck trifft unsere gGmbH dabei insbesondere im Bereich der Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, wo unsere derzeitigen Kapazitäten erheblich von den Planzahlen des Landkreises abweichen.

Spätestens an dieser Stelle wird klar, dass die erfolgte Kommunalisierung in der Art, wie sie durchgeführt wurde, für einige Kreise die „Schere im Kopf“ erstmal richtig geschärft hat. Inwieweit es uns gelingt, in dieser Gemengelage letztlich doch noch fachliche Entscheidungen herbeizuführen, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall werden wir uns aber dem Veränderungsdruck nicht verschließen können.

Das heißt, wir werden unsere Angebote auch in den ambulanten Bereich ausweiten müssen.

So brisant diese Entwicklung derzeit auch ist, sie kommt für uns nicht überraschend. So haben wir im Havelland und in der Uckermark bereits vor Jahren differenzierte ambulante Strukturen aufgebaut. In Ostprignitz-Ruppin tragen wir dagegen die Last eines hausgemachten Problems: die Aufteilung der Behinderten- und psychosozialen Hilfen zwischen uns und der Gesellschaft des AWO Kreisverbandes OPR.

Jahrelang wurden wir von den Verant-

wortlichen der Kreisverwaltung und vom AWO Kreisverband OPR ausschließlich als Träger stationärer Hilfen wahrgenommen. Eine solche Selbstbeschränkung kann aber nicht zielführend sein. Wir bemühen uns daher schon des längeren um alternative Betreuungsmodelle für Menschen, die wir bislang stationär betreuen.

So ist es uns gelungen mit dem Landkreis OPR im Februar 2007 ein Modellprojekt „Klientenbudget“ abzuschließen und in Kürze werden wir wohl auch eine Leistungsvereinbarung zur Erbringung ambulanter Betreuungsleistungen unterzeichnen.

Aber auch im Havelland und in der Ucker-

mark ruhen wir uns auf dem Erreichten nicht aus, hier wurden z.B. kürzlich neue Vereinbarungen für das „Betreute Leben in Familie“ unterschrieben und für unsere Betreuungsstelle in Rathenow kommt eine Leistungsvereinbarung zur Betreuung von Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten hinzu.

Jede Betriebsleitung ist bemüht, in ihrem Bereich die Angebotspalette zu erweitern. Somit wollen wir aktiv den Prozeß notwendiger Veränderungen begleiten, also zu Akteuren werden und nicht zu Getriebenen.

Das setzt aber auch bei jedem Mitar-

beiter ein hohes Maß an Veränderungsbereitschaft voraus.

Dieser Prozeß sollte aber auch als Chance gesehen werden. Wenn man die Kommunalisierung nicht nur monetär sondern eben vor allem fachlich betrachtet, ist jetzt möglich geworden, wovon lange Zeit oft nur gesprochen wurde: weg von einem stationärlastigen Versorgungsangebot hin zu bedarfsgerechten, flexiblen und individuell angepassten Hilfeformen.

*Sven Leist*

## Rathenow

### Psychosoziale Betreuungsstelle - Kontaktcafe - Beschäftigungsprojekt - Ambulante Betreuung

Die AWO Betreuungsdienste gGmbH ist ein Träger mit langjährigen Erfahrungen in der stationären und ambulanten Behindertenhilfe.

Dabei war und ist es stets Ziel gemäß unseres Leitbildes, die angebotenen Hilfen als „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu verstehen und die von uns betreuten Menschen zu befähigen mit weniger oder gar keiner professioneller Unterstützung zu leben. Nachdem die AWO Betreuungsdienste gGmbH im Havelland seit vielen Jahren in den Städten Nauen, Friesack und Ketzin tätig ist, sind wir seit dem 01. 09.2005 auch in Rathenow aktiv.

Begonnen hat es mit der psychosozialen Betreuungsstelle und dem Kontaktcafe. Die Betreuungsstelle ist Anlaufpunkt für Menschen, die ALG I oder ALG II beziehen und erwerbsfähig sind, sowie für Menschen, die noch erwerbsfähig sind und zur Beibehaltung ihrer Erwerbstätigkeit Unterstützung benötigen.

Ziel unserer Arbeit ist es somit, diese Menschen zu befähigen eigene Ressourcen und Ressourcen aus dem Umfeld zu nutzen und zu aktivieren. Weiterhin sollen Vermittlungshemmnisse abgebaut werden, um eine Rückkehr ins Arbeitsleben zu ermöglichen. Dazu werden Beratungsgespräche geführt, es erfolgt Bewerbungstraining und es wird Hilfestellung gegeben auch andere Dienste

zu nutzen. Somit ist es unerlässlich, dass eine gute Zusammenarbeit der AWO Betreuungsdienste gGmbH mit anderen Institutionen und Vereinen besteht.

Das Kontaktcafe lädt in Rathenow dreimal wöchentlich zum gemütlichen Beisammensein ein und wird von Betroffenen selbst geführt. Jeder hat hier die Möglichkeit zwanglose Gespräche zu führen und an verschiedenen Freizeit-



*Beratungsstelle in Rathenow*

aktivitäten teilzunehmen. Die Besucher erhalten so die Möglichkeit soziale Kontakte aufzubauen und zu erhalten.

Das Kontaktcafe und die psychosoziale Betreuungsstelle in Rathenow bilden eine Einheit. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass das Kontaktcafe auch durch die Selbsthilfegruppen „Leuchtfuehr“ für depressionskranke Menschen mit Ängsten, sowie den Selbsthilfegruppen „Gyn“ und „Mama2“ genutzt wird und eine enge

Zusammenarbeit besteht.

Seit August 2006 betreibt die AWO Betreuungsdienste in Rathenow auch ein Beschäftigungsprojekt und führt ambulante Betreuung durch.

Das Beschäftigungsprojekt bietet den Besuchern die Möglichkeit wieder aktiv zu werden und einer übergangsweise geeigneten Tagesstruktur nachzugehen. Es werden beispielsweise Malerarbeiten, Entrümpelungen oder Gartenpflege für ebenfalls sozial schwache Menschen ausgeführt. In ihrer Arbeit werden die Besucher in Belastbarkeit, Zuverlässigkeit, Durchhaltevermögen, Konzentration und Kommunikation gefördert. Somit steht das Beschäftigungsprojekt ebenfalls in engem Zusammenhang mit der psychosozialen Betreuungsstelle. Es ist für einige der Wiedereinstieg ins Erwerbsleben.

Einen weiteren Aspekt unserer Arbeit in Rathenow stellt die ambulante Betreuung dar. Nachdem wir zunächst nur zwei Klienten zu betreuen hatten, können heute acht Menschen in ihren Wohnungen betreut werden. Dabei handelt es sich um Klienten, die im Rahmen der Eingliederungshilfe unterstützt werden. Auch diese Klienten nutzen sehr gern die Aktivitäten im Kontaktcafe und nehmen teilweise mit großer Begeisterung am Beschäftigungsprojekt teil.

*Dagmar Gohl*

## Lindow

### Unser nunmehr letzter Umzug ist vollzogen

Am 29.5.2007 sind die Bewohner der Einrichtung in Lindow wieder in ihr altes Domizil zurückgezogen.

Altbau kann man das grundsanierte Haus 1 nun wirklich nicht mehr nennen. Es bietet Platz für 16 Bewohner, die

Wohnatmosphäre geschaffen. Jedes Zimmer hat seinen eigenen Charme, seine besondere Farbe, ist anders gestaltet. Einige Bewohner haben sich schon vor dem Umzug sehr für ihre Zimmer interessiert. Die neuen Gar-

tete Arbeit. Hilfe und Unterstützung konnten wir aber auch wirklich gebrauchen bei all den vielen Kartons und Möbeln die von A nach B transportiert werden mussten.

Bei vier Häusern im Gelände, über 20 Helfern und 32 Bewohnern haben alle die nötige Ruhe bewahrt und bis zum späten Nachmittag schwer geschuftet.

Der Lohn dafür waren die zwar müden aber dennoch interessierten und strahlenden Gesichter der Bewohner am Abend.



nun auch hier zum Teil Einzelzimmer bewohnen. Frische Farben, neue Möbel, ein zweiter großzügiger Tagesraum und die liebevolle Gestaltung der Zimmer und Wohnbereiche durch die Mitarbeiter haben eine harmonische

dinen lockten und die neuen Möbel wollten bestaunt werden.

Den Mitarbeitern und den Helfern aus Wittstock, Rathenow, Friesack und Potsdam gebührt Dank und Anerkennung für die nun schon zum 3. Mal geleis-



Inzwischen haben diese mit Stolz ihre „alten neuen“ Zimmer bezogen und zeigen uns immer wieder ihre „neuen Reiche“.

*Anja Dietrich*

## Betreutes Leben in Familien im Havelland und in der Uckermark

„Betreutes Leben in Familien“ heißt ein jetzt gestartetes Projekt aus dem Havelland und der Uckermark. Damit sollen Menschen mit geistigen Behinderungen, die bisher in Wohnstätten oder Heimen untergebracht sind, in eine Gastfamilie integriert werden. Wir möchten beeinträchtigte und benachteiligte Menschen mehr ins wahre Leben einbinden.

So neu ist diese Form der Betreuung in Brandenburg nicht. Was u.a. im Landkreis Dahme-Spreewald seit 2000 funktioniert und in anderen Bundesländern schon seit Jahren praktiziert wird, klappte im Havelland bisher nicht. Drei Jahre hat es gedauert, bis jetzt endlich die Leistungsvereinbarung zwischen dem Landkreis und der AWO zustande kam. Es hat auch daran

gelegen, dass damals gerade Hartz IV in den Ämtern wirksam wurde und neu geregelt werden musste.

Die Gastfamilie soll einem behinderten Erwachsenen ein Zuhause und ihm damit ein Stückchen mehr Lebensqualität bieten. Voraussetzungen sind, dass ein Familienmitglied nahezu immer zu Hause ist oder nur in Teilzeit arbeitet und der behinderte Mensch ein eigenes Zimmer hat. Die meisten der Klienten gehen auch weiterhin ihrer Werkstattarbeit nach.

Ein Team im Havelland hat begonnen, die Klienten zu ermitteln und einen Pool von Familien zu bilden. In Friesack könnte bald der erste Versuch klappen. Einige Familien stehen bereits zur Auswahl und die erste Vermittlung eines jungen Mannes aus

Rathenow in eine Gastfamilie könnte starten, wenn das Sozialamt dem noch zustimmt. Es wird geschätzt, dass fünf bis zehn Prozent der behinderten Menschen im Havelland in Frage kommen. Jede Familie, die sich meldet, wird in einem sorgfältigen Verfahren durch die jeweiligen Teams auf Eignung geprüft. Wenn ein Mensch mit Behinderung in eine Familie vermittelt wird, hält das jeweilige Team regelmäßige Hausbesuche ab und ist auch im Notfall telefonisch rund um die Uhr erreichbar. Ein Probewohnen kann bis zu acht Wochen ausgedehnt werden. Die aufnehmende Familie erhält ein monatliches Entgelt von ca. 650 - 720 Euro. Auch interessierte Kollegen/-innen können sich gern bei Frau Franklyn melden.

*Michele Franklyn*

# Kontaktadressen der AWO Betreuungsdienste gGmbH

Name	Anschrift	Telefon / Fax	Email
<b>Geschäftsführung</b>			
<b>Sven Leist</b>	Marktstraße 35 14662 Friesack	Tel.: 033235-29962 Fax: 033235-29968	sven.leist@awo- betreuungsdienste.de
<b>Wohn- und Betreuungsverbund Havelland</b>			
<b>Michele Franklyn</b> Betriebsleiterin	Marktstraße 35 14662 Friesack	Tel: 033235-29912 Fax: 033235-29968	michele.franklyn@awo- betreuungsdienste.de
<b>Wohn- und Betreuungsverbund Lindow</b>			
<b>Anja Dietrich</b> Betriebsleiterin	Arthur Fleury Str. 49 16835 Lindow	Tel: 033933-40710 Fax: 033933-407118	anja.dietrich@awo- betreuungsdienste.de
<b>Wohn- und Betreuungsverbund Uckermark</b>			
<b>Simone Tetzlaff</b> Betriebsleiterin	Schwedter Str. 65 17291 Prenzlau	Tel: 03984-2035 Fax: 03984-71562	simone.tetzlaff@awo- betreuungsdienste.de
<b>Wohn- und Betreuungsverbund für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen Wittstock</b>			
<b>Cordula Lemcke</b> Betriebsleiterin	Rosa Luxemburg Str. 40 16909 Wittstock	Tel: 03394-428286 Fax: 03394-428210	cordula.lemcke@awo- betreuungsdienste.de
<b>Wohn- und Betreuungsverbund für Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen Wittstock</b>			
<b>Michael Kauter</b> Betriebsleiter	Rosa Luxemburg Str. 40 16909 Wittstock	Tel: 03394-428260 Fax: 03394-428210	michael.kauter@awo- betreuungsdienste.de
<b>Dienstleistungszentrum Wittstock</b>			
<b>Walter Trost</b> Betriebsleiter	Rosa-Luxemburg-Str. 40 16909 Wittstock	Tel.: 03394-428202 Fax: 03394-428210	walter.trost@awo- betreuungsdienste.de
<b>EDV-Technik</b>			
<b>Werner Behtke</b> <b>Enno Basekow</b>	Feldstraße 1 14641 Nauen	Tel: 03321-449161 Fax: 03321-449168	werner.bethke@awo- betreuungsdienste.de enno-basekow@awo- betreuungsdienste.de
<b>Qualitätsmanagementbeauftragte</b>			
<b>Sabine Kempa</b>	Feldstraße 1 14641 Nauen	Tel: 03321-449167 Fax: 03321-449168	sabine.kempa@awo- betreuungsdienste.de
<b>Verwaltung/Buchhaltung</b>			
<b>Anita Lehmann</b> Bereich Nauen	Marktstraße 35 14662 Friesack	Tel: 033235-29903 Fax: 033235-29968	anita.lehmann@awo- betreuungsdienste.de
<b>Anke Holtkamp</b> Bereich Friesack	Marktstraße 35 14662 Friesack	Tel: 033235-29906 Fax: 033235-29968	anke.holtkamp@awo- betreuungsdienste.de
<b>Marlies Suelzner</b> Bereich Wittstock	Rosa Luxemburgstr. 40 16909 Wittstock	Tel: 03394-428269 Fax: 03394-428210	marlies.suelzner@awo- betreuungsdienste.de
<b>Regina Köhler</b> Bereich Wittstock		Tel: 03394-428221 Fax: 03394-428210	regina.koehler@awo- betreuungsdienste.de
<b>Petra Borchert</b> Bereich Prenzlau	Schwedter Straße 65 17291 Prenzlau	Tel: 03984-2035 Fax: 03984-71562	petra.borchert@awo- betreuungsdienste.de
<b>Personalverwaltung/Lohn</b>			
<b>Sybille Meier-Schmidt</b>	Rosa Luxemburgstr. 40 16909 Wittstock	Tel: 03394-428317 Fax: 03394-428210	sybille.meier-schmidt@awo- betreuungsdienste.de